

# Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

**Verkauf**  
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 20 Pfg., auswärts 25 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Zeitspiegel“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mk. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

**Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.**

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Junke**, Aue (Erzgebirge.)  
Redaktion u. Expedition: **Aue**, Marktstraße.

**Anzeigen**  
Die einseitige Beizeile 10 Pfg., amtliche Inserate die Corpus-Beile 25 Pfg., Restamen pro Beile 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 25% Rabatt. Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 125

Mittwoch, den 9. August 1899.

12. Jahrgang.

**Auerthal-Zeitung**  
erscheint  
**jetzt täglich,**  
kassiert  
**pro Monat**  
**nur 20 Pfennige.**

## Aus aller Welt.

\* Zum Kaiserbesuch im Elsass zwecks Theilnahme an der Enthüllungsfest der Denkmäler für die Gefallenen des 1. und 3. Garde-Regiments z. F. auf dem Schlachtfelde bei St. Privat wird gemeldet, daß der Monarch, von Straßburg kommend, am 18. d. M. um 6 Uhr früh in Metz eintrifft.

\* Nun hat auch Baden seinen Schulstempel! Vor zwei Jahren verurteilte in Baden-Baden, daß die Prüfung zur Erlangung der Einjährig-Freiwilligen-Berechtigung an der dortigen Oberrealschule vom Reichsfinanzamt für ungültig erklärt worden sei wegen der „allzu milden Behandlung eines Schülers“. Kurz darauf wurde weiter bekannt, daß die Reichsschulkommission die Verleihung der Berechtigung allen, die damals das Examen bestanden hatten, verweigert habe, weil bei der Schulbehörde die Anschauung vorherrschte, daß nicht nur ein Schüler zu milde behandelt, sondern daß möglicherweise auch bezüglich der übrigen Schüler ein zu milder Maßstab angelegt worden sei.

\* Als Symptom für die nach den jüngsten Landtagswahlen in Bayern herrschende Richtung wird aus München gemeldet, daß die bayerische Regierung den Behörden an der österreichischen Grenze den Auftrag erteilt habe, ein Uebergreifen der „Los von Rom-Bewegung“ nach Bayern mit aller Macht zu verhindern.

\* Gestern begann vor dem Kriegsgericht in Rennes der neue Prozeß Dreyfus, der den letzten Akt des furchtbaren Justizdramas bilden wird, das die französische Republik in einen so heftigen Kampf der Parteilebensformen geführt hat. Den letzten Akt? Vielleicht, ja wahrscheinlich nicht in dem Sinne, daß damit endgiltig der Vorhang über dem ganzen Dreyfus-Standal fallen wird, denn es werden gewisse Abrechnungen nicht zu vermeiden sein, die noch für geraume Zeit die innere Politik Frankreichs beherrschen werden, aber den letzten Akt doch sicherlich insofern, als das Kriegsgericht in Rennes das schwere Unrecht gut machen wird, das im Dezember 1894 von dem Pariser Kriegsgericht an dem unglücklichen Hauptmann Dreyfus begangen worden ist.

\* Rennes, 7. August. Oberst Picquart ist hier eingetroffen. Etwa hundert Menschen umdrängten den Waggon, aus dem er ausstieg. Labori begrüßte Picquart mit herzlichem Händedruck.

\* Rennes, 7. August. Es wird ziemlich allgemein erwartet, das der Dreyfus-Prozeß mit einem glatten Freispruch enden wird.

\* Budapest, 7. August. In der Stadt Ezenites im Neutraer Komitat sind zwei choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen.

\* Der Verband der Arbeitgeber in Dänemark beschloß am Sonnabend die Aufhebung der Aussperrung, falls bis spätestens den 12. August vom Arbeiter-Verband der von den Arbeitgebern vorgeschlagene Vergleich endgiltig und unverändert angenommen werde, andernfalls behält der Arbeitgeberverein sich seine volle Freiheit vor.

\* Eine nette Ente hat der fassam bekannte Pariser Times-Korrespondent Oppert aus Biowitz in die Welt gesetzt: Er will aus guter Quelle erfahren haben, der Bar beabsichtigt in Folge verschiedener erster Enttäuschungen, abzutreten.

\* Das Kabinett De Smet de Nayer ist endlich zustande gekommen.

\* Die englischen Seemannsvereine, die nunmehr beendet sind, dienen ganz besonders dazu, wichtige Besuche mit dem drahtlosen Telegraphen zwischen den Schiffen und dem Lande anzustellen. Es sind befriedigende Ergebnisse auf 55 und sogar 85 Meilen erzielt worden.

\* Ein Indianeraufstand ist in Mexiko ausgebrochen.

\* Auf Samoa hat sich eine neue Regierung aus dem Municipalpräsidenten Dr. Sols und den Konsuln der drei beteiligten Mächte gebildet.

\* Das Belgrader Standgericht hat nur Kneszovic und Oberst Mikolic wegen Mordanschlags angeklagt, die voraussichtlich zum Tode verurteilt werden.

\* Zu einer großen Kundgebung gegen die Steuererhöhungen und den § 14 kam es in der Nacht zum Sonnabend in Salzburg. Nach einer Protestversammlung zog eine mehrere Tausend Köpfe zählende Menge durch die Straßen der Stadt. Als der Zug das Palais des Großherzogs von Toskana erreicht hatte, hieb die Wache auf die Menge ein, wobei es zahlreiche Verwundete gab. Auf die Wache war nämlich von zweifelhaften Elementen im Zuge, wie solche in größeren Städten bei berartigen Anlässen immer bereit sind, mit Steinen geworfen, auch ein Revolver schuß abgegeben worden. Um Mitternacht erschien Militär mit dem Befehl, die Zugänge zum Regierungsgebäude zu sperren, und rückte mit gefüllten Bajonetten gegen die Menge an. Mit dem Eingreifen des Militärs trat Ruhe ein.

\* Auf den Philippinen soll die Truppenmacht der Amerikaner auf 40 000 Mann erhöht werden.

\* Der Sultan hat wieder allehand Sorgen. Im Refidenzschloß des Sultans soll eine von einem General geleitete Verschwörung entdeckt worden sein.

\* Belgrad, 7. August. Das Standgericht sprach 7 der Teilnehmer an hochverrätherischen Umtrieben beschuldigte Personen frei.

## Ver mis ch t e s.

§ Berlin, 5. August. Die Berliner Omnibus-Aktien-Gesellschaft hat die städtische Verkehrs-Deputation in Kenntnis gesetzt, daß im Laufe des Septembers die probeweise Einführung des elektrischen Betriebes für Straßen-Omnibusse beabsichtigt sei.

§ In Berlin stürzte sich am Freitag Abend eine Frau von 84 Jahren aus dem Fenster ihrer im Hochparterre belegenen Wohnung in den Hof hinab. Mit schweren Verletzungen wurde die Lebensmüde nach dem Krankenhaus gebracht.

§ Ein neuer Spielprozess steht in Hannover in Aussicht. Gegen den Inhaber eines der größten dortigen Weinrestaurants ist eine Untersuchung eingeleitet wegen Duldung gewerbemäßigen Glückspiels und wegen Kuppelerei. Die Anzeige wurde von einem entlassenen Bediensteten des Wirtes erstattet.

§ Bei einer Gefechtsübung im Volkstheater Lager (Holstein) stürzte ein Husaren-Unteroffizier mit dem Pferd und starb sofort. Zwei über ihn fallende Husaren wurden schwer verletzt.

§ Doppelselbstmord. Am Dialerwinkel des Königssees erschoss am Sonnabend Leutnant Pensch vom 59. Infanterieregiment in Salzburg eine in seiner Begleitung befindliche junge Dame und dann selbst.

§ Nach einem Urteil des Oberlandesgerichts zu Marienthal sind die Besitzer solcher Hunde, welche Radfahrer ansallen und verletzen, haftbar und strafbar wegen fahrlässiger Körperverletzung. Dieses Urteil erging, nachdem das Reichsgericht eine Strafsache an das genannte Gericht zurückverwiesen hatte.

§ Kurzer Prozess mit den Radfahrern macht die Polizeiverwaltung der westfälischen Stadt Hattingen. Sie hat das Radfahren im Gebiet der Stadt einfach verboten. Nicht einmal die durch die Stadt führenden Heerstraßen sind von dem Verbot ausgenommen, so daß also jeder fremde Radfahrer, der nach Hattingen kommt, vor der Stadt absteigen muß und erst hinter ihr sein Rad wieder besteigen darf.

§ Ein Eisenbahnunglück ereignete sich am Sonn-

abend bei Lauban (Schlesien). Ein leerer Personenzug fuhr auf einen Rangierzug. Drei Lokomotiven, vier Personenwagen und zwei Güterwagen sind zertrümmert worden. Der Zugführer war sofort tot, ein Lokomotivführer und zwei Heizer wurden verwundet.

§ In der Nähe von Neuhäusel b. Montabaur (Rheinland) stürzte dieser Tage ein Radfahrer aus Koblenz auf ebener Straße so unglücklich, daß er bald darauf starb. Darüber wird folgendes bekannt: Der Radfahrer, ein verheirateter Posamentier, Familienvater, blieb bewußtlos an der Unfallstelle liegen. Kurz darauf passierten zwei Fuhrwerke die Stelle. Der eine Fuhrmann aus Kadendach kam mit Holz, um nach Hause zu fahren, der andere fuhr in den Wald. Die beiden „Menschenfreunde“ berieten nun, was zu thun sei. Der eine „hatte keine Zeit, er kam sonst zu spät in den Wald“ — der andere „hätte den Umweg über Neuhäusel machen müssen“, und das wollte er nicht. Und so ließen sie den Unglücklichen, der am Verbluten war, in der brennenden Mittagshitze liegen und fuhrn ihres Weges. Gegen 5 Uhr kam der Neuhäuseler Fuhrmann wieder vorbei und nun „erbatete“ er sich des Verunglückten, indem er ihn auf seinen Wagen lud und nach Neuhäusel fuhr. Der Wirt, vor dessen Thür der Verunglückte gebracht wurde, weigerte sich, diesen aufzunehmen, da man nicht wisse, wer er sei. Er ließ sich endlich erweichen und besorgte ein Bündel Stroh, auf das er den Bedauernswerten bettete. Später kam ein Radfahrer aus Montabaur, der endlich erreichte, daß der Sterbende in ein Bett gelegt wurde und für einen Arzt sorgte.

§ Ein merkwürdiges Pech mit seinen Kassierern hat der Verband der Hafenarbeiter Deutschlands zu Hamburg. Nachdem erit vor kurzer Zeit der Kassierer P. Stegn dem Verbands mit etwa 3000 Mk. nach Rotterdam durchbrannte — wo er dann ermittelt, verhaftet und nach Hamburg ausgeliefert wurde — ist jetzt der neue Kassierer des Verbandes Namens F. Wöhrke mit einer beträchtlichen Summe flüchtig geworden. Der Defraudant wurde aber bereits von der Polizei in Hamburg ermittelt und festgenommen.

§ Der „Köln. Btg.“ zufolge wurden auf preussischem Gebiete, westlich von Laurensberg bei Aachen in einer Entfernung von zwei Kilometern von der holländischen Grenze bei einer Tiefe von 300 Metern Steinkohlen in bauwürdiger Mächtigkeit erbohrt.

§ Zwei Bernhardsinerhunde sind am Mittwoch den Rheinfall bei Schaffhausen hinunter getrieben worden und lebendig unten angekommen.

§ Im „Sylter Kreisblatt“ findet sich folgendes Inserat: „Lette jedem hierdurch mit, daß ich mich von nun an besser und einen jeden in Ruhe lassen will. Hausjohn Heinrich Wenke, Weichstorschaufen.“

§ Am 2. August wurde am Brettriedl eine männliche Leiche aufgefunden, deren einzelne Teile, von Füßchen und Naben zernagt, zerstreut umherlagen. Die Leiche dürfte jene des seit dem 14. Juni aus Berchtesgaden vermissten bayerischen Amtsgerichtsfretars Herchner sein.

§ Vom Zinalrothhorn bei Zermatt sind der Kaufmann Baumann aus Zürich und zwei Führer abgestürzt und waren sofort tot. Beim Abstieg machten sie eine Rutschpartie auf dem großen Schneefeld, dadurch entstand ein Lawinensturz, der alle herunterwarf. — Ferner ist Dr. Herz aus Paris vom Tschentenberg und Ingenieur Etienne aus Genf bei Gampeln in Wallis bei Vermessungsarbeiten zur Betschbergbahn abgestürzt. Beide waren sofort tot.

§ In Ungarn und in Kärnten wurde am Sonnabend früh ein heftiges, mehrere Sekunden währendes Erdbeben verspürt. In Wäldermarkt, dem Zentrum des Erdbebens in Kärnten, weisen die Häusermauern vielfach Risse auf; von den Dächern fielen Ziegel herab.

§ In Liverpool wurde die 26-jährige Katharina Levens zum Tode durch den Strang verurteilt. Sie hatte wegen eines Zwistes den Tod einer Mitbewohnerin dadurch herbeigeführt, daß sie das Bett in Brand setzte.



Paris, 6. August. Gestern Abend gegen 10 Uhr fand auf dem Bahnhof zu Juvisy-sur-Orge infolge Versagens des Semaphors ein Zusammenstoß zwischen zwei Zügen statt, welche beide in einem Zwischenraume von fünf Minuten von Paris nach Nantes abgelaufen waren. Fünf Waggons des 1. Zuges wurden zertrümmert. Die Zahl der bei dem Unglück Getödteten beträgt 17, die der Verwundeten ist sehr groß. — Präsident Loubet hat einen Ordonnanzoffizier nach Juvisy zu den bei dem Eisenbahnunfall Verwundeten geschickt. Der erste Zug hatte in Juvisy gehalten. Es ist noch nicht festgestellt, ob das Versagen des Semaphors durch einen Betriebsfehler oder durch den Sturmwind, der herrschte, herbeigeführt worden ist. Von den Verwundeten sind viele schwer, mehrere tödlich verletzt. — Die Zahl der Verwundeten beträgt 73.

## Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 8. August 1899.

— Fast umsonst hat man das Inserieren, wenn man den in unseren Dienstausschnitten sich befindenden Koupon ausschneidet und bei Ausgabe von Inseraten als Zahlungsmittel verwendet. Bei kleinen vierzeiligen Inseraten (z. B. bei Gesuchen, Käufen, Vermietungen, Familienanzeigen u. s. w.) sind nur 10 Pfennige nachzuzahlen, bei größeren Inseraten entsprechend mehr. — Wir bitten unsere geschätzten Leser um recht fleißige Benutzung des Koupous.

Die Expedition der „Auerthalzeitung“.

— Die schwarzen Lippen, die man fataler Weise nach dem Genuß der Heidelbeeren bekommt, sind für die Wadtschen ein wahres Vergnügen. Ihnen geben wir eine probates Mittel, die Lippen wieder in gewohnter rothiger Farbe lächeln zu sehen. Man feuchtet ein altes Tuch an, zündet dann etwa vier deutsche Streichhölzer an und läßt den Schwefel- dampf durch das Tuch ziehen. Reibt man nun mit diesem Tuche die Lippen und die Zähne ab, so verschwindet die schwarze Farbe sofort.

— Erfolgreich ist die Maul- und Klauenseuche unter den Rindviehbeständen des Grundstückes Nr. 123 des Brandkatasters in Weiersfeld und Nr. 44, 49, 50, 55 und 56 des Brandkatasters zu Alveroda.

— Holz-Versteigerung auf Grandorfer Staatsforstrevier findet im Edelmann'schen Gasthause in Mittersgrün Sonnabend, den 12. August 1899, von Vorm. 9 Uhr an statt.

— Krammarkt in Grünhain findet Montag, den 14. August und Dienstag, den 15. August c. Vormittags statt.

— Der Name Strohwitwen, welcher um die jetzige Zeit wieder einmal so manchen Frauenherz banger schlagen läßt, hat nicht immer die böse Deu-

tung gehabt, wie sie ihm heute fast allgemein untergelegt wird. Und das merkwürdigste daran ist, daß die Bezeichnung erst von den Frauen auf die Männer übergegangen ist. Ehemals gab es nämlich keine Strohwitwen; man kannte das Mastullum des Begriffs weder in Wort noch in Schrift, sondern wußte nur von Strohwitwen. So hießen in einigen Strandgegenden die Frauen verschollener Schiffer und anderswo wiederum die Mädchen, von denen Wädel im „Faust“ sagt, daß ihnen die Duden das Kränzchen reizen und die Mädchen Häckerling vor die Thür streuen. In der derbhumoristischen Litteratur des Mittelalters fand die Bezeichnung Strohwitwe bald Anwendung auf solche Frauen, die sich auch während kurzer Abwesenheit ihrer Gatten vergnügten. Aber rasch entschlossen lehrten die Holden den Spieß um und gaben den Namen den Männern, die ihn nun voraussichtlich so bald nicht wieder los werden. Die Etymologie des Wortes wird aus dem Schwedischen hergeleitet.

— Arbeiterorganisation und sächsisches Vereinsgesetz. Das sächsische Ministerium des Innern hat entschieden, daß auf die Arbeiterorganisationen, da sie sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigen, ebenfalls die Bestimmungen des sächsischen Vereinsgesetzes, welche den Ausschluß Minderjähriger vorschreiben, anzuwenden seien. Die den Gewerbetreibenden durch Paragraph 152 der Gewerbeordnung gewährleistete Freiheit erstreckt sich nur soweit, als sie nicht die das Vereins- und Versammlungsrecht betreffenden Landesgesetze berührt.

— Gesundheitliche Ueberwachung fremder Arbeiter. Infolge Anordnung des königlichen Ministeriums des Innern werden die Bürgermeister, Gemeindevorstände und Gutsvorsteher darauf hingewiesen, daß die vorgeschriebene besondere gesundheitspolizeiliche Ueberwachung der zugezogenen fremdländischen Arbeiter sich nicht nur auf Arbeiter im engeren Sinne, wie landwirtschaftliche oder Fabrikarbeiter bezieht, sondern daß hierunter insbesondere auch die fremdländischen Gewerksgehilfen mit zu verstehen sind.

— Die zur Zeit in Sachsen bestehenden 28 ärztlichen Bezirksvereine hatten Ende Juni d. J. insgesamt 1798 Mitglieder, das sind 51 Mitglieder mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Es entfielen auf den Kreis Bautzen 4 Vereine mit 144 Mitgliedern, Dresden 7 Vereine mit 648 Mitgliedern, Leipzig 7 Vereine mit 549 Mitgliedern und Zwickau 10 Vereine mit 457 Mitgliedern. Die stärksten Vereine sind die in Dresden-Stadt mit 339 Mitgliedern, Leipzig-Stadt mit 296 Mitgliedern, Chemnitz mit 139 Mitgliedern, Dresden-Land mit 126 Mitgliedern, Leipzig-Land mit 87 Mitgliedern, Zwickau mit 79 Mitgliedern, Plauen mit 68 Mitgliedern und Pirna mit 57 Mitgliedern.

— Liebhaber von Champignons — und wer liebte den seinen Edelpilz nicht! — seien darauf

aufmerksam gemacht, daß in der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau ausführliche Anleitungen gegeben werden, Champignons im Keller sowohl, wie im Freien mit leichter Mühe zu ziehen. Die einzige Schwierigkeit liegt in der richtigen Behandlung des Düngers. Die betreffende Nummer wird gern auf Wunsch umsonst von dem Geschäftsamt in Frankfurt a. O. zugeschickt.

— Beim Abputzen eines Hauses wäre heute bald ein mit Kalk gefüllter herabstürzender Blech-eimer der unten stehenden Kalkfrau auf den Kopf gefallen, wenn derselbe nicht schon auf dem Gerüst der ersten Etage aufgeschmissen und liegen geblieben wäre, die Frau sprang sofort bei Seite, sonst hätte sie immer noch eine Portion herunterfallenden Kalk auf den Kopf bekommen. Derselbe konnte ihr auch in die Augen fallen und dadurch schwere Verletzungen an den Sehorganen verursachen.

— Auf dem 5. deutschen Wabelberger-Stenographentage zu Wien im Jahre 1895 wurde beschlossen, den nächsten Stenographentag in Dresden abzuhalten. Durch schriftliche Abstimmung unter den dem Bunde angehörigen Vereinen wurde festgestellt, daß der 6. deutsche Wabelberger-Stenographentag am 23. Juli 1900 hier in Dresden abgehalten werden soll.

## Sächsisches.

**Rögnitz, 7. August.** Während dem diesjährigen Bogelschießen von Sonntag, den 13. bis Mittwoch den 16. ds. Mts. von Nachmittag 3 Uhr bis Eintritt der Nachtzeit wird zur Vermeidung von Unglücksfällen das Betreten der in der Richtung nach Stein und Hartenstein gelegenen Fluren innerhalb der sogenannten Sabottenwiesen und des sogenannten Amerita hiermit untersagt.

**Schwarzenberg, 5. August.** Bei dem heute im übrigen nicht stark auftretenden Gewitter schlug der Blitz in die dem Wirtschaftsbefitzer Richard Endt gehörige Scheune und scherte dieselbe nebst Borräten ein. — Heute Vormittag ist ein hier in Arbeit stehender ausländischer Arbeiter am hiesigen Bahnbau verunglückt.

**Pichtenstein, 5. August.** Ein Chemnitz'er Kader fuhr heute den steilen Berg mit noch einem Kollegen herein. In der Mitte des Berges vermodete der letztere seines Rades nicht mehr Herr zu werden und stieß hierbei auf den ersten, wobei er derb zu Falle kam, so daß ihm aus der Hand ein Stück Haut mit Fleisch gerissen wurde und außerdem an der linken Wange sehr schwere Verletzungen verursacht wurden.

**Gausdorf, 5. August.** Beim gestrigen Gewitter schlug der Blitz mehrmals in elektrische Leitungen in der Marienhütte, sowie in einen Baum, welcher

## Berschlungene Wege.

Roman von Waldemar Berndt.

16] (Nachdruck verboten.)

Die Baronin gewann zuerst ihre Selbstbeherrschung und scheinbare Ruhe wieder; sie trat zurück und nahm ihren vorherigen Platz wieder ein, während der Graf noch immer bleich und zitternd da stand.

Endlich gewann auch er die Sprache wieder.

„Sie erinnern an das Zuchthaus, gnädige Frau,“ sagte er höhnend, „ohne Zweifel werden wir dort unsere Bekanntschaft erneuern!“

„Wohl möglich, indessen, was liegt daran?“ versetzte sie mit eisiger Ruhe. „Mein bürgerlicher Name wird nicht geschändet, weil ich ihn nicht mehr führe, und das Freiherrngeschlecht der Rodowicz ist nur noch in mir vertreten. Sie aber sind der Träger eines Namens, der in der Geschichte Ihres Vaterlandes mit Auszeichnung genannt wird, der alle Aussicht hat, noch lange fortzuleben. Mit Stolz werden Ihre Nachkommen auf den großen Ahnen blicken, der das gräfliche Wappen durch unehrenhafte Handlungen beschimpfte, so daß er gezwungen ward, mit den feinen, aristokratischen Händen im Zuchthause Wolle zu spinnen.“

Übermals trat eine Pause ein. Es war ein Waffenstillstand, den zwei Feldherren abschließen, um Kräfte zu sammeln und neue Pläne zu entwerfen.

„Wir beide wissen mehr von einander, als gut ist,“ nahm endlich der Graf wieder das Wort, „des einen Verderben ist auch der Untergang des andern. Lassen Sie uns einen Pakt abschließen, Baronin, ein Bündnis zu Schutz und Trug, dessen erster Paragraph lautet: Unverbrüchliche Verschwiegenheit. Halten wir diese Bestimmung, so wird uns niemand etwas anhaben können, denn der dritte, der in diese delikaten Angelegenheiten eingeweiht ist, Doktor Praß, hat nach dem Grundsatz: mitgefangen — mitgegangen, ebenfalls das größte Interesse daran, das Geheimnis zu bewahren.“

„Diesen Vertrag acceptiere ich, und werde ihn so lange halten, als nicht Ihrerseits ein Bruch desselben erfolgt,“ versetzte die Frau. „Uebrigens ist der Vorteil auf Ihrer Seite, und deshalb eine Indiskretion wohl nicht zu fürchten.“

„Ich habe den Doktor ersucht, mich hier abzuholen, er muß bald kommen,“ meinte der Graf; „offen gestanden, hatte ich die Absicht, ihn bezüglich des abzuschließenden Ehekontraktes um seinen juristischen Rat zu bitten, denn daß Sie mich zurückweisen würden, konnte ich nicht erwarten. Jetzt wollen wir ihn wenigstens von unserer Verabredung in Kenntnis setzen.“

Ludmilla nickte zustimmend.

„Die Rücksicht auf sich selbst hätte wohl ausgereicht, jedem von uns Schweigen aufzuerlegen, auch ohne daß wir uns darauf noch ausdrücklich das Wort geben,“ entgegnete sie. „Indessen genügt oft ein unbedachtes Wort, eine vorzeitige Heuherung, den Argwohn zu wecken, und es ist gut, wenn diese Verabredung wenigstens den Erfolg hat, daß wir uns der Pflichten gegeneinander bewußt werden und mit Strenge über unsere Worte wachen.“

Draußen auf dem Vorsaale ertönte die Klingel; eine Minute später trat der Rechtsanwalt ein. In kurzen Worten setzte ihn der Graf von den eben stattgefundenen Verhandlungen in Kenntnis.

„Das gemeinsame Interesse ist ein stärkeres Bindemittel, als alle Verträge!“ sagte der Jurist, „und hierin verfolgen wir ein Ziel. Die Selbsthaltung gebietet uns, das Geheimnis zu bewahren, wer es verlegt, gräbt sich selbst das Grab.“

Der Graf schickte sich zum Gehen an.

„Sie begleiten mich wohl, Herr Doktor?“ wandte er sich an diesen, „ich habe noch einige geschäftliche Angelegenheiten mit Ihnen zu besprechen. Und Sie, gnädige Frau, erlauben mir wohl, daß ich Sie in den nächsten Tagen wieder besuche, und geben mir dadurch den Beweis, daß die heutige Scene ver-gessen ist.“

Er sagte wieder ihre Hand und küßte dieselbe zum Abschied. Dann schritt er zur Thür, gefolgt von den Advokaten.

„Sie verstehen sich auf Handschriften — ich bedarf Ihrer!“, flüsterte Ludmilla dem Doktor zu. „Ich erwarte Sie also in den nächsten Tagen!“

Dann trat sie in das Zimmer zurück, während die beiden sich entfernten.

Wieder war es Sonntag, ein herrlicher, blühender, duftiger Maiensonnentag. In der Wohnstube des Registrator's sah es heute besonders festlich aus, denn Agnes fleißige Hände hatten eifrig gepuzt, wozu sie sich an Wochentagen keine Zeit nahm.

Unruhig schaute Agnes bald hinüber nach dem Atelier des Malers, bald nach der Thür, durch welche der Erwartete eintreten mußte.

Seit sie sich kannten, hatte er noch nie versäumt, an Sonn- und Festtagen den Nachmittagstee in ihrer Gesellschaft zu genießen, heute aber blieb er ungewöhnlich lange aus. Das beunruhigte sie.

Die Uhr hatte eben die dritte Stunde verkündigt, als sich draußen endlich die Schritte des jungen Künstlers vernehmen ließen.

Freudig sprang Agnes auf und eilte dem Eintretenden entgegen.

„Ich habe Dich heute länger als sonst warten lassen,“ begann er nach der ersten Begrüßung, „dafür bringe ich Dir auch eine Neuigkeit.“

Agnes hatte sich an seinen Arm gelehnt und schaute fragend zu ihm auf.

„Du sollst alles erfahren, laß mich nur erst ein wenig ausruhen,“ fuhr der Maler fort, dem es Vergnügen machte, die Reugier der Geliebten zu reizen.

Herrbert zog einen Brief aus der Tasche und übergab ihn den Mädchen.

„Vies selbst!“ sagte er lächelnd.

Hastig entfaltete Agnes das Papier und überflog dessen Inhalt.

„Der erste Preis!“ schrie sie und umschlang stürmisch den Hals des Künstlers.

„Es ist so, das Glück hat mich begünstigt!“ bestätigte er. „Ich hatte mich an der akademischen Konkurrenz beteiligt und habe den großen Staatspreis davongetragen.“

Herrling beglückwünschte ihn mit warmen Worten; der ernste, mütterliche Mann zwang sich sogar zu einem freudigen Lächeln, — vielleicht seit Jahren wieder zum erstenmal.

„Welches Bild hat Dir diesen glänzenden Erfolg eingetragen?“ fragte Agnes.

„Das selbe, von dem ich Dir wiederholt erzählt habe,“ berichtete der Maler. „Es stellt ein Schloß mit Park vor, in welchem eine Gesellschaft Herren und Damen lustwandeln. Ein junges Paar geht Arm in Arm voran und der Herr trägt meine Gesichtszüge, die Dame aber bist Du in gelungener Porträtähnlichkeit.“

„Dieses Bild hat seine eigene kleine Geschichte!“ meinte Agnes sinnend, „es bezeichnet den Anfang unserer Liebe.“

(Fortsetzung folgt.)



**Oeffentliche Stadtverordnetenversammlung zu Aue,  
Donnerstag, den 10. August 1899 Nachm. 6 Uhr  
im Stadtverordnetensaal Schwarzenbergerstraße 10.**

umgeworfen und quer über die Geleise der Zwickau-Schwarzenberger Bahn gelegt wurde. Der heftige Sturm riß Aeste von den Bäumen, Ziegeln von den Dächern, Bäume wurden umgeworfen und viel Schaden angerichtet. — Gefänglich eingezogen wurde ein hiesiger Berginvalid wegen Jagdschrevel.

**Oberkühnengrün, 5. August.** Bei dem gestern Nachmittag in der 3. Stunde über hiesige Gegend gehenden schweren Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus des Gutsbesizers Albert in Rothentirchen und äscherte dasselbe in kurzer Zeit ein.

**Hartmannsdorf, 7. Aug.** Lehrer Müller hier erlitt durch Ausgleiten einen Kniebruch und Hüttenarbeiter Freisch in einer Fabrik eine Verarmung der rechten Hand.

**Mylau, 7. Aug.** Die Weberstochter Obst hier erlitt einen schweren Unterschenkelbruch und Fabrikarbeiter Dießlich hier eine Oberarm-Verrenkung.

**Adorf, 7. Aug.** Das 2 1/2-jährige Kind Olga Dunger erlitt durch heißes Wasser schwere Verbrühung und wurde nach dem Krankenhause Zwickau gebracht.

**Oberplanitz, 7. Aug.** Bergwerksarbeiter Arno Bruno Hochmuth erlitt auf einem Kohlenbergwerk durch Sturz von einer Leiter einen Armbruch und eine Hüftentzündung.

**Lichtenhain, 7. Aug.** (Schädelbruch.) Hüttenarbeiter Horn aus Zwickau erlitt im Hüttenbetriebe einen Schädelbruch.

**Schönheide, 5. Aug.** Heute wurde dem Reserveführer Karl Hermann Schmalzfuß wegen seiner bei Rettung eines schwerkranken Mannes aus der Gefahr des Ueberfahrens am 22. Juli d. J. bewiesenen mutigen Entschlossenheit die Anerkennung der Generaldirektion der Staatsbahn ausgesprochen und eine Geldbelohnung bewilligt.

**Chemnitz, 6. August.** Zur Goethefeier in dem Saale des „Feldschlößchens“ versammelte sich gestern Abend eine sehr zahlreiche Festgemeinde. Wenn alle Erscheinungen auch Goethefreunde und Goetheverständige waren, so darf unsere Stadt stolz sein. Das Verhalten der Anwesenden spricht ganz für die Annahme dieses, denn die Aufmerksamkeit war eine außerordentliche.

**Dresden, 5. August.** „Elbstromverpestung“. Unter diesem Epitheton bringt die in Dresden-Altstadt erscheinende „Westendzeitung“ die nachstehende Mitteilung: „Mit behördlicher Genehmigung wurden in den letzten sechs Tagen seitens der Stadt Dresden unterhalb der Everthischen Petroleumniederlage (Dresdner Gebiet) jedoch dicht vor dem Orte Cotta 1200 Wagenladungen Dresdner Abtrittgrubeninhalt (Fäkalien) in den Elbstrom geleitet. Da jeder Wagen 2 Kubikmeter gleich 2000 Liter Inhalt faßt, so ergiebt dies insgesamt 2400 Kubikmeter gleich 2400000 Liter Urnat, mit welchem die Elbe in den letzten 6 Tagen verpestet wurde. — Die Fäkalienzufuhr nach dem bezeichneten Orte geschieht fortgesetzt täglich (mit Ausnahme des Sonntags) und währt die ganze Nacht hindurch. — Bei etwa in den Elbortschäften, sowohl innerhalb wie außerhalb Sachsens besonders auch unter der Schiffs-

mannschaft ausbrechenden gefährlichen Epidemien, deren Ursache in der unverantwortlichen und der Hygiene garabazu Hohn sprechenden Elbstromverpestung zu suchen ist, wolle man die Haupt- und Residenzstadt Dresden unverzüglich zur Verantwortung ziehen.

**Billiges Fleisch.**

Von Alfred Hofmann.

In einem Irrenhaus Westdeutschlands lebt ein Narr, der die soziale Frage auf eine sehr einfache Weise lösen möchte: er will aus Kartoffeln Fleisch machen. So unsinnig die Idee scheint, so erklärlich ist es, daß einer darauf verfallen konnte; denn Kartoffeln und mageres Fleisch enthalten ungefähr gleich viel Nährstoffe, nämlich ca. 25%. Wer also je 1 kg Kartoffeln und 1 kg Fleisch kauft, bezahlt in beiden Fällen darin 750 gr Wasser, das er aus dem Brunnen billiger erhalten könnte. Und im ersten Augenblick erscheint es durchaus nicht gerechtfertigt, daß die übrigen 250 gr Nährstoff der Kartoffel mit etwa 5 Pfennig und die 250 gr Nährstoff des Fleisches mit dem Dreißigfachen: mit mindestens 150 Pfennig bezahlt werden; denn daß der Nährstoff im Fleisch zur Hauptsache Eiweiß und in der Kartoffel sogenanntes Kohlehydrat ist, das sind rein chemische Unterschiede, mit denen das naive Gemüt wenig anfängt. Dem müßte schon anschaulich gezeigt werden können, wie das Eiweiß der eigentliche Nährstoff ist, aus dem sich der Körper in Magen und Lunge den Ersatz für verbrauchte Muskelsubstanz und Muskelkraft sucht, indem er sozusagen mit Fett einheißt und die sogenannten Kohlehydrate zur Mischung braucht. Erst wenn derart die Wichtigkeit des Eiweiß vor allen anderen Nährstoffen deutlich wird, ist der hohe Preis der speziell eiweißhaltigen Nährmittel verständlich. Dann zeigt sich allerdings auch, daß der Ruf nach billigem Fleisch nichts weiter ist als der Ruf nach billigem Eiweiß. Insofern war der erwähnte Irre schon auf seinem falschen Wege, wenn er dieses aus anderen Nahrungsmitteln gewinnen wollte; denn alle Nahrungsmittel, die „pflanzlichen“ sowohl wie die „tierischen“ enthalten Eiweiß nur meist nicht in genügender Menge; oder wenn das der Fall ist, wie z. B. bei den Hülsenfrüchten (trockenen Erbsen, Bohnen Linsen), nicht genug in verdaulichem Zustand. Während nämlich das Eiweiß des Fleisches ohne weiteres vom Blut aufgenommen wird und als Muskel angelegt wird, geht fast die Hälfte des Eiweiß in Hülsenfrüchten unverdaut durch den Magen und hat nicht nur keinen Nutzen, sondern verursacht sehr oft direkte Beschwerden. Außerdem müßte man, um die täglich notwendige Portion von 120 gr Eiweiß zum Beispiel in Erbsen zu sich zu nehmen, täglich mindestens 500 gr trockene Erbsen essen, das wären annähernd 9 Pfd. oder 4 1/2 Liter Erbsensuppe, also schon einen kleinen Eimer voll. Bei anderen pflanzlichen Nahrungsmitteln ist das noch ungünstiger. Von den Kartoffeln z. B. müßte man täglich 24 Pfd. verzehren, um den Körper mit dem nötigen Eiweiß zu versehen.

Allerdings würde dann der gesamt tägliche Eiweißverbrauch nur etwa 50 Pfennig kosten, also beträchtlich weniger als bei Fleisch. Das legt natürlich den Gedanken nahe, die 120 gr Eiweiß aus den 24 Pfd. Kartoffeln Gemisch zu gewinnen, oder wie der Irre sagt, aus Kartoffeln Fleisch zu machen. Und das nun, was bei dem Irren offenbarer Wahnsinn schien, ist durch den bekannten Bonner Professor Dr. Finler zur exakten Lösung gebracht worden. Eigentlich geht er noch darüber hinaus indem er sein „Fleisch“ aus noch billigeren Rohstoffen herstellt. Zwar macht er noch nicht „aus Steinen Brot“, aber er gewinnt aus sonst wertlosen Pflanzen- und Tiersubstanzen das Eiweiß in verdaulicher und durchaus reiner Form und bietet in seinem „Tropon“ thatsächlich das langersehnte billige Fleisch.

So garantiert er endlich auch den breiten Volkstreser eine ausreichende Ernährung, die bislang in Wirklichkeit nicht möglich war, weil eben die Pflanzenspeisen zu wenig verdauliches Eiweiß enthalten und ausreichende Fleischportionen den Kinderbemittelten zu teuer waren. Ein Pfund Tropon kostet zwar Mark 2,70, hat aber eben so viel Ernährungswert wie 5 Pfund besten Rindfleisch oder 100 Eier. Es ist ein hartes Pulver, das absolut keinen Geschmack hat, bei jahrelanger Aufbewahrung nicht verdirbt und jeder Speise zugelegt werden kann. Wer 1/10 Pfund, also 50 gr täglich seinem anderen Speisen: dem Gebäck, den Getränken, Suppen, Gemüse u. s. w. beimischt, hat durch eine tägliche Mehrausgabe von 27 Pfennig einen vollständigen Ersatz für jede Fleischspeise.

Dementsprechend hat man nach der Bekanntgabe der Finlerschen Erfindung auf dem IX. Internationalen Kongreß für Hygiene zu Madrid sofort in zahlreichen Kliniken und hervorragenden Heilanstalten genaue wissenschaftlich beobachtete Proben angestellt und ist zu den überraschendsten Erfolgen gekommen. Auch von dem schwächsten Magen wird Tropon genommen und verdaut. In kurzer Zeit werden Gewichtszunahmen festgestellt, die bislang nicht möglich waren, und — was für die Hausfrauen vielleicht das Wichtigste ist — noch oben-dreißig pro Kopf beträchtliche Ersparnisse erzielt. In allen Fachkreisen wird deshalb die Verwendung von Tropon in Krankenhäusern, Menagen, als sogenannte „eiserne Portion“ beim Militär, als Sportnahrung eifrig besprochen und empfohlen. Aber die eigentliche Aufgabe des Tropon liegt darin, daß es ein Nahrungsmittel für die breitesten Kreise wird. Seine leichte Zubereitung, indem es allen gewohnten Speisen beigemischt werden kann und also gar keine Veränderung der Lebensweise herbeiführt, seine vielfache Verwendung zu Tropon-Suppenmehl, Tropon-Chocolade und Kakao, Tropon-Kindernahrung, Tropon-Zwieback und -Biscuits, seine ungemein leichte Verdaulichkeit und sein geringer Preis machen es in Wahrheit nicht nur zum billigsten Fleisch, sondern zum wertvollsten Nahrungsmittel der Gegenwart überhaupt.

**Esser's**  
**Seifenpulver „Löwen“**

mit dem

Salmiak-Terpentin-Seifenpulver

macht die  
**Wäsche blendend weiss**  
und giebt derselben einen  
**angenehmen, frischen  
Geruch.**

**Esser's Seifenpulver**

ist frei von allen die Gewebe zerstörenden Bestandtheilen und auf nur chemisch-wissenschaftlicher Grundlage verfertigt. Seit Jahren in Haushaltungen, sowie bei der Armee und Marine eingeführt.

Der fortwährend steigende Absatz in

**Esser's**  
**Seifenpulver mit dem Löwen**

spricht am besten für die vorzügliche Qualität. Käuflich in allen besseren Colonialwaaren-, Drogen- und Seitengeschäften.

**Fabrikanten: Esser & Gieseke, Leipzig-Plagwitz.**

Wir suchen für das Ergebtige einen fleißigen repräsentablen

**Vertreter**

gegen gute Provision.

**Hartmann & Lauxe,**  
**Cigarrenfabrik**  
**Schöneck i. F.**

**Feuerversicherungs-**

Agenten bietet sich lohnender Nebenverdienst durch Uebernahme der Agentur eines ersten Lebensverf. Act.-Ges.

Offerten an **Saasenstein & Fogler A.-G. Zwickau i. S.** sub. F. erbeten.

**Geldquittungen**

liefert  
Buchdruckerei der Auerthalzeitung  
**Ernst Junke.**

**Gummiwaaren**

empfehlen die  
**Freiberger Bandagenfabr.**  
Preisliste gratis und franco.

**Gediegene Familien,**

welche für ihre confirmirten Töchter die beste, praktische und allseitige Bildungsstätte suchen, lassen sich wohl in ihrem Interesse mit Anderen den ausführlichen Prospekt des

**Töchterbildungs-Instituts Dir. Karl Weiss, Weimar,**  
kommen.

**Oscar Sperling, Leipzig**  
Fabrik für

**Metall- & Kautschuk-Stempel**  
kleine Druckereien  
mit **Kautschuk-Typen**  
zur Selbstanfertigung von  
Etiquetten, Adressen, kleinen  
Circularen, Freialisten etc.

**Signir-Stempel für Kisten, Büsten, Fässer etc.**  
**Gravir-Anstalt & Zinkographie**  
Stereotypie & Vernickelungs-Anstalt  
Holzschnitte, Blei- & Kupfer-Glitches  
für Annoucen, Preis-Courants etc.  
Ordnung u. bestmögliche Fabrik dieser Branche.  
Billige Preise u. qualitätsvolle Ausführung.  
Wiederverkäufer werden stets gesucht.

**Einsiedler Böhmisches Bier**

auf den Ausstellungen zu Brüssel 1896, Baden-Baden 1896 Berlin 1896 mit der goldenen Medaille preisgekrönt, offriert als vollkommenen Ersatz für echtes Böhmisches Bier.

**Einsiedler b. Chemnitz. Einsiedler Brauhaus**  
**E. Schwalbe.**



# Club Deutscher Geflügelzüchter

Sitz Berlin

(über 1500 Mitglieder stark).

Verkaufsstelle von wirklich  
sehr frischen u. wohlschmeckenden

## Trink-Eiern

befindet sich in Aue bei

**Marie Arendt,**  
Marktgässchen 2.

### Garantie!

Für ein ungenießbares  
**Crin-Ei**  
werden 15 Stück umsonst  
geliefert.

Zu Hochzeiten und Anlässen empfiehlt gute Weine  
die Weingrosshandlung  
von **Paul Müller.**

Bei Abnahme von 10 Flaschen 3 Monat Ziel.

## Neubauten, sowie Re- paraturbauten

werden schnell und prompt ausgeführt durch

**Wenzl Kraus,**  
Hoch- und Tiefbaugeschäft.

Alle Erdarbeiten, Zementarbeiten,  
Kohlen-Backofen, Lacksöfen und alle  
sonstigen Ofenarbeiten werden bestens aus-  
geführt durch **Ob.**

### Einjäh möbl. Zimmer

an 2 Herren sofort zu vermieten.  
Auf Wunsch auch mit Kost.  
Aue-Neustadt,  
Reichstraße 33 b I.

2 Herren können  
**Kost und Logis**  
erhalten. Mittelstraße 39 I.

**1 Logis**  
(Stube, Küche und 2 Kam-  
mern) für 1. Oktober zu ver-  
mieten.  
Wasserstraße 16.

Breathing  
Kollmops  
Sardinen  
alle Delikatessen  
empfehlen  
**Paul Müller.**

Durch Abschluß v. 200 Biri.  
**Malz-Kaffee**  
bin ich in der Lage, das Pfund  
für 30 Pfg. zu verkaufen.  
Verkauf der Allendurger  
Malzkaffeeab. in Aue bei  
Paul Müller, Wettinerstr. Proben  
f. jede Hausfrau umsonst.

### Bauen Sie?

dann lassen Sie sich, Prospekt  
und Preise kommen über  
**Terrazzo-Fußboden und**  
**Terrazzo-Wandbekleidung**  
sowie der  
**Concret-Rippen-  
Decke**

leichteste, tragfähigste u. billigste  
geradlinige  
**Massiv-Decke.**  
**Günther & Co.**  
Betonbau-Geschäft  
Auerbach i. B.

### Röchin-Gesuch.

Für ein Gasthaus, Vorh. Chem-  
nie wird per 1. September oder  
später eine tüchtige,  
**perfecte Röchin**

gesucht.  
Off. mit Angabe der Gehalts-  
ansprüche unter L. C. 634 a  
Rudolf Mosse, Chemnitz erbeten

Blutschucht und Blutarmut  
heile ich seit 1892 nach eigener  
Methode. Noch kein Mißerfolg.  
C. Drescher, emer. Lehrer,  
Strehlen, Schles.

### Miet-Verträge

für Wohnungen  
empfiehlt  
Buchdrucker der Auerthalzeitung  
**Ernst Funke.**

### Platz-Plaster- Kitt

in Tuben und Gläsern  
mehrfach mit Gold- und Silber-  
medaillen prämiert, seit 10 Jah-  
ren als das stärkste Binde- und  
Klebeittel rühmlichst bekannt,  
somit das Vorzüglichste zum Rit-  
zen zerbrochener Gegenstände, em-  
pfehlen: Erler & Cie., Drogerie.

### Im Erzgebirge

werden in gesunder Höhenlage  
Wohnräume in der Nähe des  
Baldes gelegen zur Unterbrin-  
gung Brustkranker von einer  
Krankenkasse gesucht. Offerten  
mit genauer Angabe erbeten unter  
N. N. 4 an Saafenstein & Vogler  
A.-G. Chemnitz.

Feinste Margarine,  
wie Naturbutter,  
à Pfd. 50 Pfg. empfiehlt  
**Paul Müller,**  
Wettinerstr.

Junger  
**intelligenter Mann**  
als Schreiber für Contor gesucht.  
Näheres Exped. d. Bl.

### Neu! Neu!

„Fernseher“  
(Weigl. geschützt)

Dieses ganz vorzüglich kon-  
struierte Fernglas bringt 10fache  
Vergrößerung, was nur bei aus-  
gezeichneten Feldstechern der Fall  
ist. Ueberraschend großartige  
Fernsicht!! Ueberall ununter-  
brochen! Besonders auf Reisen,  
Ausflügen, Jagd, Radpartien,  
Spaziergängen etc. Preis stau-  
nend billig nur Mk. 2,90 mit  
eleganz. Etui. Versand g. vorh.  
Einsendung od. Nachn. durch:  
**Karl Wieske, Köln-Deutz.**  
Umtausch gestattet. Bei Bestel-  
lung bitte Zeitung angeben.  
Ein Versuch übertrifft  
jede Erwartung.

### Frauenschönheit

schöne Formen, volle reif. Blüte  
und wie man sich dies verschafft  
1,60 Mark.  
**Edmund Günther, Weimar 3.**

### Haus-Ordnungen

sind zu haben  
Buchdruckerei  
der Auerthal-Zeitung.

### Wilh. Tielemann

Aue, Bockauerstr. 42  
liefert  
Sophas, Matratzen,  
Polster- und Rohr-  
stühle usw.  
nur gute Arbeit und sehr preis-  
werth.  
Bitte versuchen Sie,  
es lohnt sich.

### Photo- graphien

feinster Ausführung  
bis Lebensgrösse.

### Billigste Preise!

12 Stück von 4 1/2 Mk. an  
empfiehlt

### Hofphotograph Kolby

Zwickau,  
auss. Plauensche Str. 19.

### 6. u. 7. Buch Mosis,

die grosse Moses-Bibel, oder der  
magisch sympathische Hausschatz,  
das ist Mosis magische Geisterkunst,  
das Geheimniss aller Geheimnisse.  
Mit staunenerregenden Abbildun-  
gen. Anweisung zur Zauberei!  
Geisterbeschwörung usw. gebun-  
den Mk. 7.50. Versandt nur ge-  
gen Voreinsendung des Betrages,  
auch Briefmarken; Nachnahme ver-  
theuert die Sendung.  
**Paul Bär, Buchhandlung,**  
Glauchau i. Sachsen.  
NB. Kataloge über höchst lehr-  
reiche und nützliche Bücher, für  
Alt und Jung beiderlei Geschlechts  
sendet gratis und franco und bit-  
tet zu verlangen D. O.

### Chronische Kranke

die nirgends Heilung fanden, finden durch  
unsere eigene  
**Pflanzen- u. Kräuterkuren**  
in Verbindung der Naturheilkunde  
daszweimal Heilung, selbst in den schwersten  
Fällen. Man verlange gratis die illustr.  
Brochure.  
**Sanatorium Arensburg,**  
Voorburg bei Den Haag  
(Holland).

### Weltbekannt

ist das Verschwinden  
aller Arten Hautunreinigkeiten u.  
Hautausschläge, wie Mitesser,  
Flechten, Blütchen, rothe Flecke  
etc. durch den täglichen Gebrauch von  
Bergmanns  
**Carbolsäure-Schwefel-Seife.**  
v. Bergmann & Co., Radoboul-  
Dresden à St. 50 Pfg. bei:  
**Apoth. Kuntze.**

### Tüchtige Maurer und Handarbeiter

finden sofort bei gutem Lohn ausdauernde Arbeit in  
Eibenstock und auf dem Villenbau des Herrn G. Bret-  
schneider in Wolfgrün bei

**Baumeister K. Ott**  
in Eibenstock.

Meine werten Gönner bitte ich, die  
„Auerthalzeitung“ in Freundes- und Bekannten-  
kreisen bestens zu empfehlen.  
Hochachtungsvoll  
**Ernst Funke.**

### Haarausfall.

Ich spreche Ihnen den innigsten Dank dafür aus, daß Sie mich von  
Kropf und Halsanschwellung durch briefliche Behandlung befreit haben. Auch  
mein Bruder ist von Haarausfall mit Schuppen und starken Schwielen der  
Kopfhaut, woran er seit 3 Jahren litt, geheilt. Es zeigt sich ein frischer kräf-  
tiger Haarausfall, worüber er sehr glücklich ist. Ich hebe daher Vertrauen in  
ihre Behandlung und werde mich in neuen Krankheitsfällen sofort an Sie  
wenden. Bolmsch-Probirt, Post Pflz, Ober-Schleien, den 13. März 1898.  
Hr. Mallocha, Joseph Mallocha, Gehilfenstr. 10, Gemeinde-Vorstand:  
Sobotka. Adresse: Privatpoliklinik, Kirchstr. 405, Glarus (Schweiz.)

Apfelspalt  
Sier  
Pflaumen  
Kirschen  
Datteln  
Feigen  
Schweizerkäse  
Limburgerkäse  
empfiehlt  
**Paul Müller.**

Kellnerinnen, Dienstpersonal  
sucht und empfiehlt  
**Winkler, Chemnitz Theaterstr. 28**



**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**

Unübertreffliches  
Wasch- u. Bleichmittel.  
Allein echt mit Namen  
**Dr. Thompson**  
und Schutzmarke Schwan.  
Vorhat  
vor Nachahmungen!  
Überall käuflich  
Alleiniger Fabrikant:  
**Ernst Sieglin,**  
Düsseldorf.

**Wäsche-Fabrik**  
Neugegründete in Nor-  
wegensuchtgezen hohen  
Lohn und freie Reise  
tüchtige und geübte Ar-  
beiterinnen, welche mit  
der Anfertigung von  
Kragen, Manschetten, Ser-  
viteurs, Oberhemden  
durchaus vertraut. Nur  
wirklich tüchtige Damen  
wollen sich melden. Eben-  
dasselbst wird eine per-  
fecte und energische  
Directrice verlangt.  
Offerten sub. O. B. 8427  
an Rudolf Mosse, Berlin,  
Frankfurterstr. 106.

**Paul Müller,**  
Weingroßhandlung,  
Aue, Wettinerstraße,  
empfiehlt reine Naturweine in  
Flaschen und Fässern.

**Familiennachrichten.**  
Verlobt: Frl. Clara Münch  
in Gersdorf mit Herrn Baumeister  
Richard Börling in Baugen.  
Gestorben: Georg, Sohn des  
Herrn Gastwirts Friedrich Henschel  
in Müldenhammer, Frau verw.  
Johanne Christliche Albert geb.  
Schleier in Schneberg, 73 J.  
Frau Wilhelmine Wehrmann geb.  
Hau in Lanter, 80 J. Erna,  
Tochter des Herrn Wilhelm Fider  
in Reusdattel, 1 1/2 J.